



Die Neuübersetzung

Eine Hinführung zur Dynamik
literarischer Translationskultur

Dorota Karolina Bereza

T Frank & Timme

Dorota Karolina Bereza
Die Neuübersetzung

Klaus-Dieter Baumann/Hartwig Kalverkämper/Klaus Schubert (Hg.)

TRANSÜD

Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Band 35

Dorota Karolina Bereza

Die Neuübersetzung

Eine Hinführung zur Dynamik
literarischer Translationskultur

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Der Pont Alexandre III in Paris. Foto: Privatsammlung

Das gewählte Motiv, eine Brücke, die in der Nacht von zahlreichen Straßenlaternen erhellt wird, soll alle vorhandenen, parallel gelesenen Übersetzungen, die zum besseren Verständnis des Originals führen, symbolisieren.

ISBN 978-3-86596-255-3

ISSN 1438-2636

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
1.1. Aufgabenstellung und Gegenstand der Arbeit	8
1.2. Vorgehensweise und Materialien	9
1.3. Aufbau der Arbeit	10
2. Theoretische Grundlagen	11
2.1. Der Begriff TRANSLATIONSKULTUR	11
2.2. Skopostheorie und Skopostypologie	12
2.3. TRANSLATIONAL NORMS und CORRECT TRANSLATION nach Hermans....	17
2.4. Die Aufgabe des Übersetzers nach Benjamin	22
2.5. Die Rolle des Übersetzens nach Utz	23
3. Zum Begriff NEUÜBERSETZUNG	27
4. Zum Phänomen NEUÜBERSETZUNG	33
4.1. Bibelübersetzungen, deren Bewertungskriterien und die Lesekultur	34
4.2. Unterschiedliche Neuübersetzungen	44
4.2.1. Neuübersetzung auf Basis einer neuen Textvorlage	45
4.2.2. Neuübersetzung mit Anpassung an die Gegenwartssprache	48
4.2.3. Neuübersetzung mit Anpassung an die zeitgenössische Sprache des Originals	51
4.2.4. Neuübersetzung ohne Zensur und Verfälschung	53
4.2.5. Neuübersetzung für eine Anthologie	54
4.2.6. Neuübersetzung für eine Neuinszenierung im Theater	57
4.2.7. Neuübersetzung als feministische Übersetzung	62
4.2.8. Neuübersetzung als Ergebnis des Evaluationsprozesses	65
5. "Texttreu oder lesbar?": Der Streit um die Moby-Dick- Neuübersetzungen von Friedhelm Rathjen und Matthias Jendis	69
5.1. Der Roman und der Streit um die Neuübersetzungen	70
5.2. Die Neuübersetzungen aus der Sicht der Skopostheorie	83
6. Das Gewinnversprechen des literarischen Übersetzens aus dem Blickwinkel der Neuübersetzung: abschließende Betrachtungen	87
Literaturverzeichnis	91
Internetquellenverzeichnis	95
Danksagung	101

1. Einleitung

Jedes Zeitalter hat eigene Schönheitsideale, d. h. bestimmte Vorstellungen von Schönheit, die sich im Laufe der Zeit verändern. Auch in Bezug auf das Übersetzen verändern sich die Maßstäbe dessen, was als eine kongeniale Übersetzung betrachtet wird und was die Leser von einer kongenialen Übersetzung erwarten.

Das, was sich in der Translationswissenschaft hinter dem Schönheitsideal verbirgt, ist die Translationskultur¹, die sich in der praktischen Ausübung des Übersetzens niederschlägt. Sie ist von hoher Dynamik gekennzeichnet und unterliegt verschiedenen Faktoren. Eine Translationskultur manifestiert sich im konformen oder nonkonformen Umgang mit bestimmten Normen und Konventionen. Diese sind nicht als starre Systeme zu verstehen: Sie verändern sich im Laufe der Zeit und spiegeln die Interessen und Bedürfnisse der Leserschaft wider.

Ähnlich wie andere Disziplinen oder Lebensbereiche bleibt auch das literarische Übersetzen als Tätigkeit und als Phänomen äußeren Faktoren ausgesetzt. Ereignisse und Tendenzen im sozialen, kulturellen oder politischen Leben und die gegenwärtige Weltanschauung setzen neue Impulse. Die Hinwendung zu einer multikulturellen Gesellschaft und das Interesse an fremden Kulturen sind nicht zuletzt Folgen sozialer und kultureller Veränderungen in ganz Europa. Ein Übersetzer ist als solcher durchaus sichtbar, agiert als Textdesigner, Sprach- und Kulturmittler. Durch seine Tätigkeit bringt er die eigene Translationskultur zum Ausdruck.

Dass wir es gerade im deutschsprachigen Raum mit einem Wandel in der Translationskultur zu tun haben, wird sichtbar, wenn wir uns dem Phänomen der Neuübersetzung zuwenden und Neuübersetzungen aus den vergangenen Jahren betrachten.

¹ Prunč (2007: 330).

1.1. Aufgabenstellung und Gegenstand der Arbeit

Die vorliegende Arbeit stützt sich auf die These, dass Neuübersetzungen Ausdruck eines Wandels in der Translationskultur sind. Dies verlangt, dass man sich zunächst dem Phänomen der Neuübersetzung widmet. Derzeit liegen nur wenige Arbeiten oder Untersuchungen zum Phänomen der Neuübersetzung in der Translationswissenschaft vor, so dass mit dieser Arbeit nur versucht werden kann, einige kritische Überlegungen und Reflexionen zu diesem Thema vorzubringen.

Zunächst soll die Verwendung des Begriffes Neuübersetzung erläutert werden, um sich dem Phänomen der Neuübersetzung nähern zu können.

Diese Arbeit beruht auf der Recherche und Auswertung von Informationen zu Neuübersetzungen, womit auf die Vielschichtigkeit der Problematik hingewiesen werden soll. Dazu werden unterschiedliche Übersetzungen herangezogen, die mit dem Begriff Neuübersetzung bezeichnet werden. Die unterschiedlichen Neuübersetzungen, die vorgestellt werden, sollen zeigen, zu welchen Anlässen und aus welchen Gründen Neuübersetzungen angestrebt werden können. Damit wird auch versucht, die Frage zu beantworten, ob die Verwendung des Begriffes, dessen Definition in der Translationswissenschaft bislang nicht näher präzisiert wurde, konsequent erfolgt, stets berechtigt und nachvollziehbar ist, und ob der Begriff auf die in ihrer Beschaffenheit vielfältigen Texte hinzuweisen vermag, die in der Praxis mit ihm belegt werden.

Anhand der vorgestellten Neuübersetzungen werden Strategien, Methoden, Ideen und übersetzerische Entscheidungen erkennbar, mit Hilfe derer das Original dem Leser neu vermittelt wird.

In der vorliegenden Arbeit wird darüber hinaus versucht, die Frage zu beantworten, ob der Streit um die Moby-Dick-Neuübersetzungen berechtigt war. Dieser wirft die Frage auf, nach welchen Prinzipien und Kriterien literarische Übersetzungen als "richtig" oder "falsch" bewertet werden. Es zeigt sich, dass diese Prinzipien und Kriterien Veränderungen unterliegen und stets mit dem Begriff Translationskultur korrelieren. Nicht unwichtig erscheint in diesem Zusammenhang der Umgang mit den vielen nebeneinander existierenden Übersetzungen der Bibel und die daraus entstandene Lesekultur. Abschließend wird versucht,

auf die Gemeinsamkeiten der vorgestellten Neuübersetzungen aus den vergangenen Jahren² einzugehen, um neue, gemeinsame Richtlinien in der (den) gegenwärtigen Translationskultur(en) erkennen zu können.

1.2. Vorgehensweise und Materialien

Im Vordergrund der Überlegungen zum Phänomen der Neuübersetzung soll der Begriff der Translationskultur stehen, der von Erich Prunč eingeführt wurde. Dieser weist wiederum auf die Problematik von Normen und Konventionen hin. Hierzu wird Theo Hermans Aufsatz herangezogen. Da es sich bei Neuübersetzungen grundsätzlich um literarische Übersetzungen handelt, soll bei dieser Untersuchung nicht nur die Skopostheorie, die von Hans Vermeer entwickelt und von Erich Prunč um die Skopostypologie ergänzt wurde, sondern auch die Frage nach der Aufgabe des Übersetzers nach Walter Benjamin und die Rolle von Übersetzungen nach Peter Utz berücksichtigt werden. Sowohl bei Benjamin als auch bei Utz finden sich Ansätze, mit denen ein Anspruch auf die Schaffung von Neuübersetzungen erhoben und untermauert werden kann.

Die Materialien und Informationen zu Neuübersetzungen wurden vorwiegend im Internet, aber auch in Ausgaben von Neuübersetzungen selbst recherchiert. Die Materialien zur Neuübersetzung für die Neuinszenierung im Theater stammen dagegen aus Kassettenaufnahmen eines Interviews mit dem Übersetzer Udo Segerer und dem Regisseur Michael Stacheder, das sie im Juli 2007 in München gaben.

Die Neuübersetzungen, die in der vorliegenden Arbeit vorgestellt werden, sind bewusst so ausgewählt, dass die Unterschiede zwischen verschiedenen Arten von Neuübersetzungen verdeutlicht werden können.

Die Neuübersetzungen wurden auch aus unterschiedlichen Sprachen gewählt, um die Erkenntnisse auf den deutschsprachigen Raum im Allgemeinen übertragen zu können. Der Bekanntheitsgrad des Werkes und des Übersetzers spielt dabei natürlich eine Rolle.

² Nicht alle Übersetzungen, die mit dem Begriff NEUÜBERSETZUNG bezeichnet werden, sind erst in den vergangenen Jahren entstanden. Siehe Kapitel 3.

Über den Streit um die Moby-Dick-Neuübersetzungen und die Fragestellungen, die im Zusammenhang damit aufkamen, soll mit Hilfe der Skopostheorie entschieden werden.

1.3. Aufbau der Arbeit

Im zweiten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen, die für das Thema relevant sind, vorgestellt. Das dritte Kapitel widmet sich dem Begriff NEUÜBERSETZUNG und seiner Verwendung. Im ersten Teil des vierten Kapitels werden die Bewertungskriterien der vielen Bibelübersetzungen angesprochen. Die Tatsache, dass die Bibel in der Öffentlichkeit eine besondere Stellung genießt, führt dazu, dass hier eine andere Lesekultur zu herrschen scheint.

Im zweiten Teil des vierten Kapitels werden einige unterschiedliche Neuübersetzungen vorgestellt. Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich vor allem darauf hinweisen, wie unterschiedlich Neuübersetzungen sein können, aus welchen Gründen sie angestrebt werden oder welche Faktoren zu ihrer Entstehung beitragen. Dabei werden neue Strategien oder Ziele, die sie verfolgen, erläutert. Hierzu werden Aussagen, Äußerungen, Einsichten und Reflexionen einiger Übersetzer herangezogen. Neuübersetzungen und ihre Beschaffenheit sorgen oft für reges Interesse in der Öffentlichkeit und nicht selten für Kontroversen. So wird im fünften Kapitel versucht, den Streit um die Moby-Dick-Neuübersetzungen darzustellen und mit Hilfe der Skopostheorie auf die Fragestellungen, die im Zusammenhang damit aufkamen, einzugehen. Im sechsten Kapitel werden die Betrachtungen abschließend zusammengefasst.